

# text: professionell

**Abschlussbericht zum Projekt**

**„Miteinander Reden“ für die Stadt Diemelstadt**



**Projekttitlel:**

**Wirtschaftsforum – leben und arbeiten in Diemelstadt**

**Projektdauer: August 2021 bis Juni 2022**

**gefördert durch die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb**

**Berater: Jürgen Rönsch**

**Projektverantwortlicher: Bürgermeister Elmar Schröder**

**Erstellungsmonat des Abschlussberichts: Juni 2022**

# text: professionell

## **Ausgangslage vor Projektbeginn**

Anlass für die Teilnahme am Projekt „Miteinander Reden“ war der Wunsch der Stadt Diemelstadt, die Belange der lokalen Wirtschaft stärker in den Fokus zu rücken. Eine vorangegangene Analyse hatte gezeigt, dass die zahlreichen ansässigen Unternehmen, HändlerInnen und DienstleisterInnen eine zentrale Stütze der ländlichen Struktur sind (Nahversorgung, Arbeitsplätze, Steuern), es trotz dieser Bedeutung für das Miteinander aber selten zu einem direkten Gespräch zwischen Wirtschaft, Politik und BürgerInnen kommt. Dem Motiv und dem Ziel von „Miteinander Reden“ entsprechend sollte dies gezielt verändert und verbessert werden. Ansatz war es, gemeinsam über vorhandene Erwartungen, aber auch über Missverständnisse zu sprechen und Synergien zu entwickeln. Das konkrete Format (Forum, Konferenz, Betriebsbesichtigung) sollte sich im ersten Projekt-Teil ergeben.

Der Projektplan passte auf diese Weise ideal zur Tradition und zu den umfangreichen Erfahrungen der Stadt Diemelstadt mit Formaten und Veranstaltungen (z.B. Zukunftswerkstätten und Dorfmoderationen) zur Einwohnerkommunikation und Partizipation. Bereits im Jahr 2015 hatte sich eine erste „Zukunftswerkstatt“ mit der Frage der demografischen Entwicklung und der Entwicklung des Arbeitsmarktes beschäftigt. Bei der damals sehr gut besuchten Veranstaltung wurde deutlich, dass der Wirtschaftsstandort Diemelstadt in den nächsten Jahren große Probleme in Bezug auf die Einwohnerstruktur bekommen kann. Ursache hierfür war die zu diesem Zeitpunkt große Anzahl an in der Mitte der 60er Jahre geborenen, sogenannten Babyboomern in der Stadtbevölkerung und die damit verbundene Erwartung, dass diese in absehbarer Zeit in Rente gehen werden. Einfluss auf die Bevölkerungsstruktur, so die damalige Feststellung, werden aber auch die geringere Fertilitätsrate bei den unter 40-Jährigen, das negative Geburten-/Sterbesaldo sowie Bildungsabwanderung haben.

In einer weiteren Zukunftswerkstatt im Jahr 2017 wurden die zwei Jahre zuvor erarbeiteten Ergebnisse aufgegriffen und weiter vertieft. Konkreter Anlass hierfür war auch die große Zahl an Geflüchteten, die ins Land kamen, und die damit verbundenen großen Anstrengungen der Stadt Diemelstadt, diese in den örtlichen Arbeitsmarkt zu integrieren. Preise des Landes Hessen und des Bundesinnenministeriums würdigten diese Anstrengungen öffentlichkeitswirksam. Aufgrund der umfangreichen Beschäftigung mit der Integration ausländischer Arbeitskräfte und weil es großes ehrenamtliches Engagement gibt, wurde Diemelstadt von der Uni Göttingen als sozialer Ort äußerst positiv bewertet.

# text: professionell

Vorgenannte Aspekte führten im Jahr 2018/2019 zu einer weiteren Zukunftswerkstatt, die im Rahmen einer Dorfmoderation umgesetzt wurde und bei der mithilfe des privaten Engagements der BürgerInnen neun Zukunftsprojekte initiiert und umgesetzt wurden. Zu den behandelten und wieder aufgegriffenen Themen gehörten auch ein Wirtschaftsforum gemeinsam mit der Wirtschaft.

## **1. Die Projektumsetzung**

### **1.1. Ist-Analyse mittels UnternehmerInnen-Interviews**

Das Vorgehensmodell im Zusammenhang mit dem Projekt „Miteinander Reden“ folgte einem mehrstufigen, aufeinander abgestimmten Verfahren. An dessen Anfang stand die mehrteilige Ist-Analyse, an deren Spitze wiederum der Austausch mit der Wirtschaft. Gemeinsam mit der Firma text professionell wurde von der Stadt Diemelstadt ein strukturierter Interview-Fragebogen entwickelt und bei insgesamt 13 Gesprächen mit den größten Unternehmen der Stadt Diemelstadt eingesetzt. Jedes Interview, an dem Bürgermeister Elmar Schröder und Jürgen Rönsch teilnahmen, dauerte zwischen zwei und drei Stunden und wurde mit den GeschäftsführerInnen in großer Offenheit geführt. Dass sich alle Führungskräfte ausgiebig Zeit nahmen und offen antworteten, zeigt das große Interesse und die Richtigkeit des Vorgehens.

Innerhalb der Interview-Phase wurden folgende Firmen besucht:

1. *Okel GmbH & Co. KG*
2. *Planzenkohle.de / Holzverstromung*
3. *Elektro Bach GmbH*
4. *Jäkel GmbH & Co. KG*
5. *Sprick GmbH*
6. *SVG Tank- und Raststätten*
7. *DIEMEL-BAUMARKT GMBH & Co. KG*
8. *Forstbetrieb Stefani*
9. *HEWE Fensterbau GmbH*
10. *McDonalds- Franchiser Marcus Müller*
11. *Pappenverarbeitungs-Gesellschaft mbH*
12. *Smurfit Kappa GmbH*
13. *SIEKE GmbH & Co. KG*

# text: professionell

Zusammen verfügen diese Unternehmen über eine Umsatzsumme von mehr als 500 Millionen Euro. Alle über den Fragebogen erzielten Ergebnisse wurden von text professionell ausgewertet und zusammengefasst.

Im Ergebnis kam heraus, dass sich in Diemelstadt eine hohe Diversifikation zeigt: Es gibt keine Abhängigkeiten von einer Branche, es gibt keine negative Cluster-Bildung, vor Ort gibt es Produktion, Handel und Dienstleistung. Festzustellen ist zudem, dass viele der Firmen auf den Bereich B2B ausgerichtet sind und führende Positionen in der Region, teilweise auch national und europäisch einnehmen. Als großer Vorteil erweist sich darüber hinaus, dass es sich häufig um Familienunternehmen handelt.

Aus den Gesprächen ergab sich zudem, dass viele Firmen Sorge um Lieferengpässe, Preiserhöhungen und Umsatzverschiebungen haben, sich zum Zeitpunkt der Befragung aber dennoch mit der Erweiterung ihres Unternehmens beschäftigen. Was diese Entwicklung einschränken oder hemmen kann, sind jedoch der akute Personalmangel und – verbunden damit – die fehlenden Wohnmöglichkeiten für neue Mitarbeitende. Gerade für die Lösung dieser Herausforderungen, aber auch für die Umsetzung wachsender Umwelt- und Klimaanforderungen wünschen sich die Unternehmen einen stärkeren Austausch mit der Politik. Dies gilt besonders für die Bereiche, die nicht im direkten Einfluss der Unternehmen liegen. Nach den Gesprächen wurde deutlich, dass sich die Unternehmen von der Stadt ein Konzept wünschen, wie – möglicherweise im Austausch mit anderen Kommunen – Arbeitskräfte rekrutiert und übergreifende Anforderungen wie die Wohnraumproblematik angegangen werden können. Vom Bürgermeister Elmar Schröder gab es für dieses Ansinnen Verständnis und die Zusicherung, sich aktiv um eine Verbesserung der Situation zu bemühen. Konkret lautete die Zusage: Der Bürgermeister wird sich gemeinsam mit text professionell für die Belange der Wirtschaft einsetzen und die relevanten Themen in die laufenden Entwicklungsprogramme „Leader“ (Lokale Entwicklungsstrategie) sowie Dorferneuerung (Integriertes kommunales Entwicklungskonzept, IKEK) einbringen. Zudem werden mögliche Partnerschaften mit Personalagenturen auch eventuell im Ausland, z.B. in Barcelona, geprüft.

Eine Besonderheit, die den Austausch mit den Unternehmen begleitete, den Befragten aber nicht kommuniziert wurde, waren laufende Gespräche mit einem Unternehmen von außen. Dieses interessierte sich für eine 100.000-Quadratmeter-Gewerbefläche und kündigte die Schaffung mehrerer hundert Arbeitsplätze an. Käme es zur Ansiedlung, würde das zu einer großen Herausforderung des ohnehin beschränkten und angespannten Arbeitsmarktes sowie des Wohnungsmarktes führen.

## 2.2 Die Standortanalyse

Um die in der Unternehmensanalyse (Ist-Analyse) gewonnenen Ergebnisse, aber auch die mit der möglichen Unternehmens-Ansiedlung verbundenen Anforderungen weiter zu analysieren und zu verifizieren, wurde in Folge der Unternehmernesspräche eine Standort-Analyse gestartet. Darin wurden folgende Analyseziele definiert und ausgearbeitet:

1. Diemelstadt als geografischer Ort,
2. Diemelstadt als Wirtschaftsstandort,
3. Diemelstadt als Wohnort,
4. Diemelstadt als Arbeitsort,
5. Diemelstadt als Immobilienstandort,
6. Diemelstadt aus Sicht der Verkehrsanbindung

Konkrete Aufgaben für text professionell waren damit, den Arbeitsstandort, die Erwerbslage, die Zahl der Arbeitskräfte sowie die Kaufkraft, die sich am Standort ergibt, zu erfassen und zu bewerten. Die Frage der angebotenen Stellen, die es gibt, war zudem Teil der Umsetzung. Dafür wurde auf bestimmte Datenbanken zugegriffen.

Die Standortanalyse zeigt deutliche Probleme im Bereich Immobilienstandort. Es gibt derzeit in Diemelstadt keinen Leerstand. Die vorhandenen Bauplätze wurden fast komplett verkauft, neuen Wohnraum zu schaffen, wird zum Problem, da das Land Hessen es nicht unterstützt, weitere Wohnfläche für Einzelhäuser zur Verfügung zu stellen. Der Vorteil von Diemelstadt ist allerdings, dass es mit den Mittelzentren Warburg, Bad Arolsen und Marsberg drei starke Mittelzentren in der Umgebung gibt, aus denen man Arbeitskräfte generieren könnte. Allerdings ist auch dort der Immobilienmarkt sehr überschaubar. Der große Vorteil der Stadt Diemelstadt ist zudem die verkehrsgünstige Lage mitten in Deutschland. Mit der unmittelbaren Lage an der Autobahn 44, die wiederum Nähe zur A7 und zur A33 aufweist, liegen mit Paderborn und Kassel zwei große Oberzentren in der Nähe. Die Analyse macht deutlich, dass im Umkreis von 40 Minuten Fahrzeit 608.000 Menschen theoretisch zu erreichen sind, darunter 19.000 Arbeitslose, 31.000 Schüler, 41.000 Studenten und 60.000 geringfügig Beschäftigte. Auf dieses Potenzial können Unternehmen zurückgreifen, allerdings müssen sie auch entsprechende Maßnahmen, zum Beispiel im Bereich Personal-Marketing, ergreifen. Dargestellt wurden in der Analyse auch die wichtigen Pendlerstrukturen. Hierbei zeigte sich, dass Diemelstadt bei 2500 AuspendlerInnen pro Tag auch 2500 EinpendlerInnen hat und somit als Unterzentrum ein wichtiger, nicht zu unterschätzender Standort ist.

## 2.3 Einbindung der Wirtschaft in die Lokale Entwicklungsstrategie für LEADER

Wie bereits in den Gesprächen mit den Unternehmen angekündigt und im Rahmen des Projekts „Miteinander Reden“ gewünscht, setzten sich die Verantwortlichen der Stadt Diemelstadt nachfolgend gezielt und intensiv für den weiteren Austausch mit den Unternehmen und ihren Belangen ein. Die Ergebnisse der zuvor beschriebenen Analysen spielten hierbei eine zentrale Rolle.

Weil die zu Projektbeginn geplante Veranstaltungsreihe mit BürgerInnen und UnternehmerInnen im Herbst 2021 und nachfolgend coronabedingt nicht möglich war, wurden als Hilfsmittel die beiden großen Projekte zur Aufstellung einer Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) für Leader und der Aufbau eines Integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes (IKEK) für die Dorfentwicklung genutzt. Hintergrund hierfür war, dass beide Förderprogramm im Jahr 2022 für die Öffentlichkeitsbeteiligung konzeptioniert waren und über Videokonferenzen und Präsenztermine ablaufen. Mit anderen Worten: Alle BürgerInnen und UnternehmerInnen konnten teilnehmen und sich aktiv in den Diskurs einbringen. Leider war jedoch erkennbar, dass die Verantwortlichen aus der Wirtschaft in beiden Prozessen sehr schwach vertreten waren und ihre Interessen in diesem Rahmen eigentlich nicht eingebracht haben.

Bürgermeister Elmar Schröder und Jürgen Rönsch sahen es darum als ihre Aufgabe an, dieses Defizit zu kompensieren und die zuvor in den Analysen erfassten Interessen der Wirtschaft in beiden Förderprogrammen zu positionieren und unterzubringen. Konkret bedeutete dies: Sie nahmen sowohl an den Online- als auch an Präsenz-Veranstaltungen für die Lokale Entwicklungsstrategie teil.

Ergebnis des Einsatzes war, dass es gelang, das Thema Wirtschaft als eines von vier Handlungsfeldern neben den Bereichen „gleichwertige Lebensverhältnisse“, „Erholungsräume“ sowie „Naherholung und Bio-Ökonomie“ zu platzieren. Unterstützt wurde diese Entwicklung auch von den TeilnehmerInnen, die das Thema „wirtschaftliche Entwicklung“ als Handlungsfeld Nummer 2 als sehr wichtig bewerteten. Bisher war in der Region eher zu erkennen, dass das Thema Tourismus eine enorme Bedeutung hat. Durch die Vorarbeit aus dem Projekt „Miteinander Reden“ konnte die Bedeutung des Themas Wirtschaftsstandort Diemelstadt und Nordwaldeck jedoch gestärkt werden. Am Ende gelang es unter anderem, im Rahmen der Leader-Konzeption bereits für 2022 zwei Projekte einzubringen, von denen sogar beide schon mit Fördermitteln versehen und umgesetzt werden können.

## **2.4 Bridge2Diemelstadt**

Im Rahmen des Projektes „Miteinander Reden“ machten sich die Projektverantwortlichen viele Gedanken, wie man ausländische Arbeitskräfte für den deutschen Arbeitsmarkt gewinnen könnte. Neben der Option, dem deutschen Arbeitsmarkt spanische arbeitslose Auszubildende zuzuführen, richtete sich der Blick auf den Ukraine-Krieg. Dieser hat dazu geführt, dass plötzlich Arbeitskräfte in Diemelstadt zur Verfügung stehen. Beide Optionen wurden dazu genutzt, eine Konzeption unter dem Titel „Bridge2Diemelstadt“ zu verfassen und der Leader-Kommission zu einer möglichen Bewertung über die Fördermittel vorzulegen – mit Erfolg. Aufgrund des Konzeptes und der sehr guten Projektausgestaltung bekam die Herangehensweise in der Leader-Kommission eine sehr hohe Punktzahl und sorgte dafür, dass die Stadt Diemelstadt sehr rasch eine Zusage erhielt. Schon 2022 würden 45.000 Euro Fördermittel aus dem alten „Leader-Fördertopf“ bereitstehen.

Aufbauend auf diesem Erfolg entschieden sich die städtischen Gremien dafür, im Jahr 2022 auch 30.000 Euro Eigenmittel zur Verfügung stellen. Folge ist, dass die Umsetzung des Integrationsbüros „Bridge2Diemelstadt“ mit einer Gesamtsumme von 75.000 Euro erfolgen kann. Nach der finalen Bewilligung wird eine öffentliche Ausschreibung starten, bei der ein Dienstleister gesucht wird, der das Büro mit zwei bis drei Arbeitskräften leitet. Aufgabe wird es sein, die Integration ausländischer Arbeitskräfte, insbesondere der derzeit circa einhundert in Diemelstadt lebenden UkrainerInnen, voranzutreiben. Konkret geht es um die Betreuung, Integration, die Schule für die Kinder, Sprachkurse und vieles mehr.

## **2.5 Co-Working-Space Bad Arolsen**

Da es ein integraler Bestandteil der Unternehmerwünsche, aber auch der Mitarbeitendenrekrutierung ist, wurde auch das Thema Co-Working im Rahmen von „Miteinander Reden“ aktiv diskutiert und dessen aktive Umsetzung konkret begleitet. Partner war hierbei ein in Bad Arolsen ansässiger Unternehmer mit dem die Projektverantwortlichen seit Monaten über eine Realisierung in Verbindung mit dem Netzwerk Cowork-Land Deutschland diskutierten. Ziel war und ist es, Arbeitskräfte, die nicht aus dem Nordwaldecker Raum stammen, aber für Nordwaldecker Firmen arbeiten, konkret anzusprechen und einzubinden. Auch dieses Projekt wurde von den Projektbeteiligten als Leader-Förderantrag eingebracht und erhielt in der Leader-Kommission eine sehr hohe Punktzahl. Folge war, dass es mit 90.000 Euro Projektkosten auch eine sehr hohe Leader-Förderung von 45.000 Euro bekommt, und im Mittelzentrum Bad Arolsen, wegen der besseren Infrastruktur, aber auch in Nordwaldeck,

# text: professionell

umgesetzt werden kann. Insgesamt werden dort sechs Räume zur Verfügung stehen, teilweise als Konferenz-, teilweise als Arbeitsräume. Dieses Projekt ist ein weiterer Schritt zur Ansiedlung und Unterstützung der lokalen Wirtschaft.

## **2.6 Integriertes kommunales Entwicklungskonzept**

Parallel zur Aufstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie für die Leader-Region Nordwaldeck Diemelsee fand die Aufstellung des Integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes (IKEK) statt. In dessen Rahmen werden für sieben Jahre Fördermittel für die Kommune zur Verfügung gestellt. Auch hier sahen sich die Projektverantwortlichen in der Pflicht, das Thema Wirtschaft mit großem Nachdruck in die Diskussion einzubringen und in den Projektgruppen zu positionieren. Es gelang, entgegen der normalen Aufteilung der Handlungsfelder, dem Thema Wirtschaft als Handlungsfeld Nummer 6 einen eigenen Bereich im interkommunalen Entwicklungsprojekt zuzuweisen. Zu den Unterpunkten des Handlungsfeldes 6 zählen unter anderem „Netzwerk bilden“ und „Gewinn von Arbeitskräften“ sowie „Generieren von Büro- und Gewerbeflächen“. In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu erwähnen, dass auf sechs verschiedenen Projektblättern im Zusammenhang mit dem Handlungsfeld „Wirtschaft“ auch das Projekt „Bridge2Diemelstadt“ untergebracht wurde, sodass alle sechs Handlungsfelder in den nächsten sieben Jahren vertieft und zwischen Kommune und Wirtschaft realisiert werden können.

In diesem Zusammenhang gibt es auch das Projekt 621, das mit dem Titel „Jobbörse“ versehen ist. Dabei geht es auch um die Nordwaldecker Jobbörse für junge Jobsuchende, die während des Projektlaufes in Bad Arolsen stattfand und in Zukunft noch stärker forciert werden soll. Beide Projektverantwortliche waren während der Veranstaltung anwesend. Im Zusammenhang mit dem Projekt wurden in Diemelstadt alle Ausbildungsplätze abgefragt und von den Unternehmen und der Stadt auf der Dorf-App bereitgestellt, damit alle wissen, welche Arbeitsplätze im Stadtgebiet zur Verfügung stehen. Zusätzlich gab es noch einen Besuch der Schlossbergschule, bei dem mit den 40 SchülerInnen der Abschlussklassen über die wirtschaftliche Situation in Diemelstadt und die offenen Ausbildungsstellen diskutiert wurde. Ein weiterer Punkt im Rahmen des IKEK ist das Wirtschaftsforum. Beim Wirtschaftsforum geht es darum, dass die Unternehmen Kontakt zu BürgerInnen und Politik bekommen. Hier wird man, was man im Corona-Jahr nicht geschafft hat, über ein regelmäßiges Gesprächsformat für die Zukunft nachdenken müssen: Wie wollen Unternehmen, Politik und BürgerInnen miteinander reden?

# text: professionell

Ein drittes großes Projekt ist schließlich der Human Resource Campus. Hier geht es darum, Arbeitskräfte von außen in Diemelstadt anzusiedeln, ihnen einen attraktiven Arbeits- und Lebensort zu bieten und sie in Diemelstadt heimisch werden zu lassen. Dazu bedarf es aber noch zahlreicher Vorarbeiten. Konkret müssen Wohnräume geschaffen und strategisch gute Überlegungen zur Umsetzung getroffen werden. Dazu gehört auch die Frage, wie die Leute zur Arbeit kommen. Gegebenenfalls über Carsharing, über verbesserten Nahverkehr.

Die Fragen, wie man Arbeitskräfte binden kann, wie man Innovationen hervorbringt, wie man auch ausländische Arbeitskräfte konzentriert anwerben kann, sind weitere Themen, die angegangen werden müssen. Hier spielt z. B. Employer Branding, Recruiting usw., eine Rolle. Die Entwicklung einer Human Resource Toolbox kann hier Hilfestellung leisten. Auch diese Toolbox ist Zukunftsarbeit und kann im Rahmen des Integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes ein Förderprojekt im Rahmen der Dorfentwicklung werden.

Außerdem wurde noch ein Projektblatt zur Installierung eines Wohnraummanagements verfasst, denn es muss in Zukunft sehr stark geschaut werden: Wo bestehen in vorhandenen Gebäuden Wohnraumpotenziale, die bisher nicht wahrgenommen werden? Hier ist das klassische Beispiel die erste Etage in einem Wohnraum aus den 70er Jahren, aus dem die Kinder zum Studium ausgezogen und in die Großstadt abgewandert sind. Die ältere Generation lebt dort alleine und verfügt über Wohnraum, der nicht genutzt wird. Hierzu müssen neue Wege gefunden werden, diesen Wohnraum zu aktivieren, für Unternehmen zur Verfügung zu stellen, gegebenenfalls sogar von den Unternehmen anzumieten, damit neue Arbeitskräfte in diesem Wohnraum unterkommen können. Im interkommunalen Entwicklungskonzept wurden also bereits viele Projekte untergebracht und dargestellt, die sich optimalerweise in einem Innovation Hub mit entsprechendem Personal- und Büroausstattung außerhalb der Verwaltung bündeln und umsetzen lassen.

## **2.7 Karrierenetzwerk Freiraum**

Das Karrierenetzwerk Freiraum ist ein ganz aktuell noch eingebrachter Leader-Förderantrag, der sich direkt mit dem Vorangegangenen beschäftigt. Hierzu werden neue Formate zu suchen sein, wie man die Firmen praktisch mit den Jobsuchenden zusammenbringt, zum Beispiel über Festivals, Aktionen, Ferienjobs zur Ausbildungsstelle, vermehrte Praxistage und vielleicht auch Lehrgänge, beispielsweise über den Besuch eines Escape Rooms zur Förderung der Teamkompetenz. Mit solchen Aktionen sollen junge Menschen motiviert werden, sich überhaupt mit einer Firma zu identifizieren und dort ihre Ausbildung zu machen.

# text: professionell

Die Stadt Diemelstadt hat in diesem Zusammenhang bereits vor einigen Jahren angefangen, mit ihren Auszubildenden Veranstaltungen durchzuführen (z.B. Medien- und Team-Kompetenz). Das Karrierenetzwerk Freiraum muss nach dem Projektende „Miteinander Reden“ noch mit Leben gefüllt werden und wird dann ab 2023 in der Leader-Periode sicherlich noch ein sehr interessanter Ansatz werden, die Fachkräfte in der Region zu halten – mit attraktiven Angeboten, die deutlich über dem derzeitigen Standard liegen.

### 3 Fazit

**Angesichts der zuvor dargestellten Entwicklungen und Ergebnisse kann das Projekt „Miteinander Reden“ als voller Erfolg für die Stadt Diemelstadt bezeichnet werden.**

Auch wenn es coronabedingt nicht komplett so umgesetzt werden konnte, wie es zunächst geplant war, wurde, wie gewünscht, ein wichtiger Impuls für den Austausch zwischen Wirtschaft, BürgerInnen und Politik gesetzt.

Weil ein eigenes Austauschformat mit vielen TeilnehmerInnen angesichts der Pandemieprävention nicht erlaubt war, wurde nach den anfänglich erfolgten Unternehmerinterviews der Weg über die öffentlichen Veranstaltungen im Zusammenhang mit den Prozessen Dorfentwicklung und Leader-Region gewählt. Zumeist online umgesetzt gelang es so, umfangreich und intensiv mit der Wirtschaft und den lokalen Unternehmen, aber auch mit den BürgerInnen in Kontakt zu kommen. Außerdem wurde das gesamte Projekt über eine intensive Presseberichterstattung immer wieder in der Öffentlichkeit bekanntgemacht.

Als Erfolg müssen auch die im Rahmen des Projekts umgesetzten Analysen gewertet werden. Deren Ergebnisse waren und sind elementare Bestandteile und Grundlagen für die großen Prozesse rund um Leader und die Dorfentwicklung. Besonders die in den Unternehmerinterviews geäußerten Probleme hinsichtlich des Arbeitskräftemangels haben bereits oder werden zu konkreten Projekten auf lokaler und regionaler Ebene führen. Ob diese ohne das Projekt „Miteinander Reden“ gestartet worden wären, bleibt zumindest in Frage zu stellen.

Dass es parallel zur inhaltlichen Umsetzung zu einer großen Ausstattung mit Fördermitteln kam, darf zudem als Highlight gewertet werden. Auf Grundlage von nur 6.000 Euro – reduzierten – Fördermitteln für das Projekt „Miteinander Reden“ wurden bereits zum jetzigen Zeitpunkt über fast 120.000 Euro Fördermittel eingeworben. Konkret konnten für das Projekt „Bridge2Diemelstadt“ 75.000 Euro über Leader- und Drittmittel generiert werden.

# text: professionell

Von den 90.000 Euro Projektkosten zum Thema Co-Working-Space werden 45.000 Fördermittel sein. Die weiteren Projekte sind in den Konzepten so verankert, dass man jederzeit weitere Projektmittel bekommen kann.

Sehr wichtig waren auch die im Projektverlauf erfolgten Gespräche mit den BürgerInnen, den Unternehmen, mit der Schlossbergschule, mit dem Nordwaldecker Ausbildungsbörse, mit den Leader-Gruppen, mit den IKEK-Gruppen. Sie haben ein Bewusstsein geschaffen, dass Diemelstadt enormen Herausforderungen gegenübersteht, um den Wirtschaftsstandort auch in Zukunft mit ausreichend Arbeitskräften zu besetzen.

Dieses Bewusstsein ist während des Projektes auch in die ganze Region Nordwaldeck, in die benachbarten westfälischen Regionen, nach Marsberg und nach Warburg übergeschwappt. Begründet liegt dies auch in einer sehr guten presseseitigen Begleitung.

**Das Impulsprojekt „Wirtschaftsforum – leben und arbeiten in Diemelstadt“ sollte nachhaltig weiter forciert werden.**